

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 57 (1970)
Heft: 6: Industriebauten

Artikel: Strassenviadukte an der Peripherie von Rom
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-82206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Straßenviadukte an der Peripherie von Rom

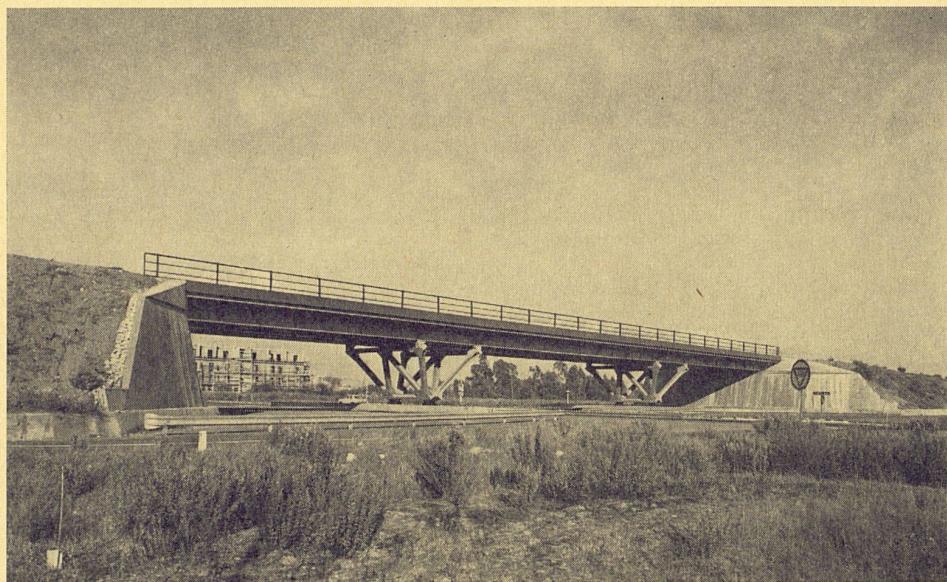
1-3

Stahlviadukt «Mare» auf der Tangenziale von Latina (Rom). Länge 73,50 m, Breite 12,50 m. Entwurf und Statik: Ingenieure Vittorio Mosco und Italo Stegher, Rom. Konstruktion und Ausführung: Generale Ingegneria S.r.l., Rom

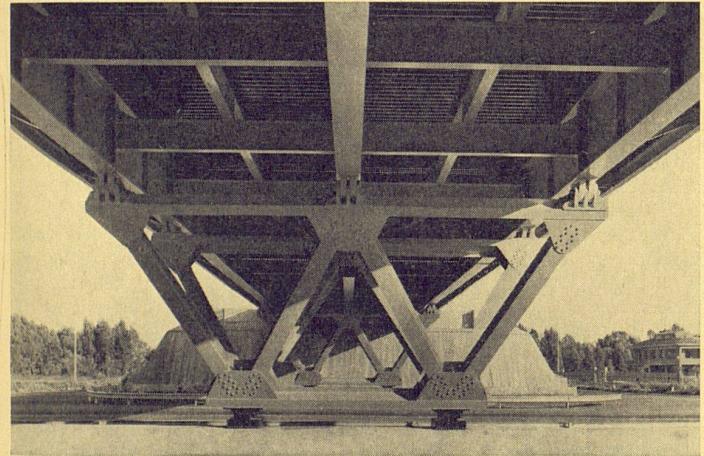
4-6

Eisenbetonviadukt auf der Autobahn Rom–Flughafen Fiumicino. Gesamtlänge des doppelten Trägers 145,00 m. Entwurf und Statik: Prof. Ing. Riccardo Morandi, Rom

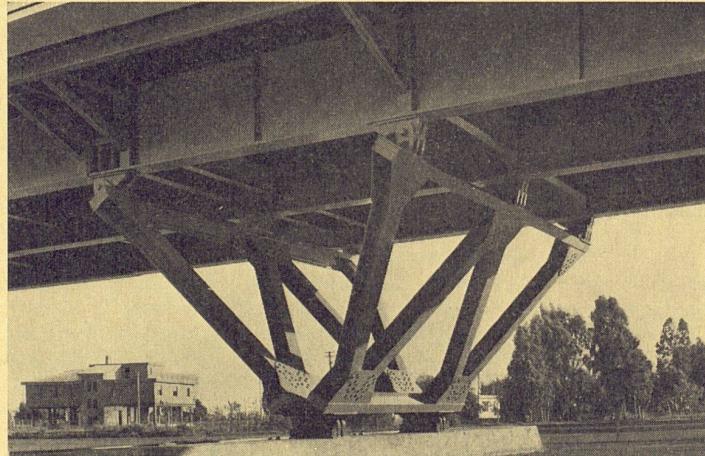
Photo 6: Aldo



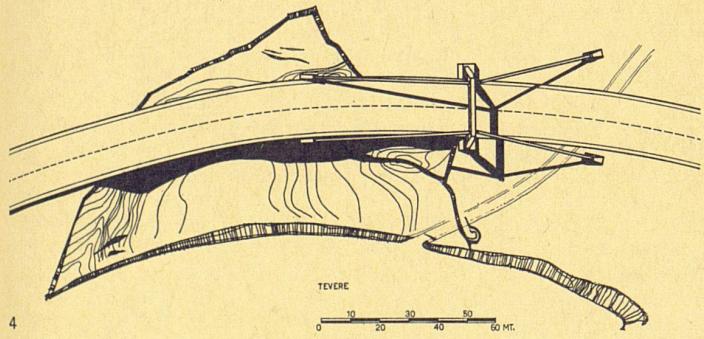
1



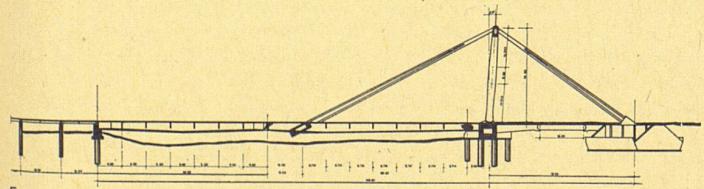
2



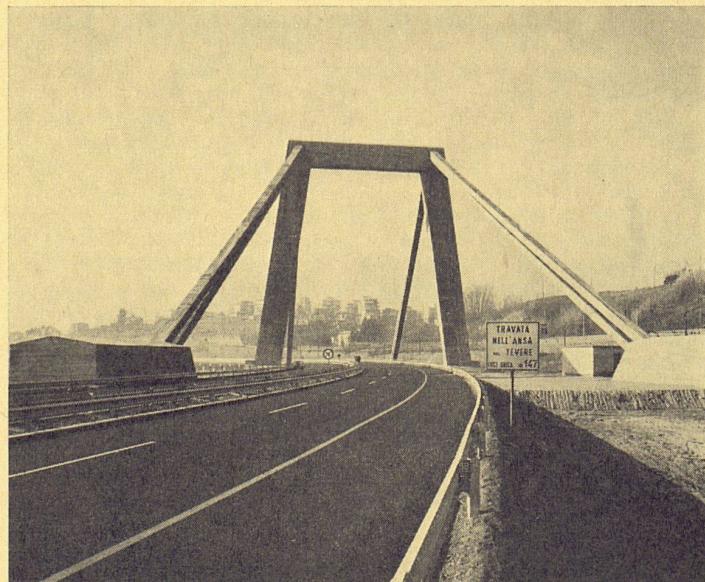
3



4



5



6

Seminar «richtig bauen – gesund wohnen»

Im Bauzentrum Rhein/Main in Darmstadt (Bau- musterhaus, Platz der Deutschen Einheit 2) begann am 19. März 1970 ein Seminar, das eine Reihe von Vorträgen über den modernen Wohnungsbau umfaßt.

Am Eröffnungstag des Seminars wurden zwei Themen behandelt und zur Diskussion im Kreise der Teilnehmer gestellt:

Im ersten Thema: «Medizinische Anforderungen an den modernen Wohnungsbau», behandelte man die Problematik des störungsfreien Wohnens, das durch die aggressiven Attacken aus den Nachbarswohnungen zur Minderung der privaten Sphäre in eigener Wohnung und zu Störungen beziehungsweise Schädigungen des Wohnkomforts führen. Das Referat unterstrich die größtenteils gelöste Frage der Sanitätshygiene, betonte aber die Bedeutung des noch offenen Problems der Sozial- und Psychohygiene im Wohnungsbau. Die Notwendigkeit und die Sicherung der Ruhe, insbesondere der Nachtruhe, die die Zeit von 22.30 bis 6.30 unbedingt zu halten hat, wurde als ein Beispiel genannt. Dabei vertrat man die Ansicht, daß diese Zeit von 21 bis 7 Uhr notwendig sei. Weiter wurden die Aspekte der Raumnutzung sowie der Wohnungsgestaltung und nicht zuletzt der Wohnbauausführung in Betracht gezogen.

Die Diskussion zum ersten Thema bezog sich hauptsächlich auf die Fragen der Organisation einer Wohnung und einzelner Räume, insbesondere Schlafzimmer, Küchen und Sanitärräume.

Im zweiten Thema: «Praktische Fragen des baulichen Schallschutzes im Wohnungsbau», behandelte man die Problematik aller drei Formen der Lärms: von außen, im Gebäude und aus der Gebäudestruktur. Die gegenwärtigen Orientierungssangaben des Außenbeziehungsweise Verkehrslärms anhand von «Lärmkarten» wurden als nicht ausreichend bezeichnet. Es wurden Begründungen und neue Vorschläge umrissen, insbesondere bei den dichten Wohnbebauungen wie zum Beispiel «Tepichsiedlungen». Zur Messung des Außenlärms werden einige Methoden und Beispiele der angewandten Schutzmaßnahmen geschildert. Zum Themenkreis des Innenlärms brachte man Beispiele der Gestaltung der Bauteile zwecks Verbesserung des Schallschutzes. Auch hier wurde ein Vorprojekt (Schalldämm-Orientierungsmethode) eingehend in Betracht gezogen und weitere Beispiele aus der Baupraxis geschildert. Zur Minderung des Lärms aus den haustechnischen Einrichtungen besprach man einige neue Vorkehrungsmethoden insbesondere bezüglich der Sanitärräume.

Die Diskussion zum zweiten Thema bezog sich, neben den Besprechungen der bautechnischen Schutzmaßnahmen, auf die Kosten- beziehungsweise Mehrkostenfragen, die aus den zusätzlichen Schallschutzmaßnahmen entstehen.

Das Seminar wird mit folgenden Veranstaltungen fortgesetzt:

- 17. September 1970: Baustoffe und Gesundheit
- 8. Oktober 1970: Städtebau und Freizeitplanung
- 29. Oktober 1970: Wohnunterkünfte für alte Menschen
- 19. November 1970: Hygienische Anforderungen an Küche, Bad, WC

Zum Abbruch der Villa «Paracelsus»

Arbeitsgruppe demokratischer Städtebau

Erklärung

Gegenwärtig vollzieht sich am Seefeldquai ein trauriger Abschnitt Zürcher Stadtbaugeschichte, der in seiner Einmaligkeit eine gründliche Be- trachtung und Würdigung lohnt.

Die Villa «Paracelsus» und drei weitere Villen vorderster Front sind Opfer einer fahrlässigen Pla- nungspolitik geworden.

- Diese vier Villen stehen auf zukünftig städti- schem Boden (zum Teil Abtauschverfahren mit privaten Grundeigentümern).
- Sie stehen entlang einer von der Öffent- lichkeit sehr stark frequentierten Fußgängeranlage am Seeufer.
- Sie sind alle in einem Bauzustand, welcher einen Abbruch niemals rechtfertigt.
- Die Planung des Abbruchs geschah und geschieht ohne hinreichende Information der Öf- fentlichkeit und ohne deren Einwilligung.

Die Beweggründe für den Abbruch sind bei der Villa «Paracelsus» folgende:

Organisatorische: Bauplatzinstallationen, Lauf- schiene des Krans auf Platz der Villa
Rechtliche: Bauabstand, Ausnutzung
Technische: Standfestigkeit, Wanne
Finanzielle: Bauverzögerung

Konsequenzen dieser blinden (jedoch seit 16 Jahren unter Ausschluß der Öffentlichkeit ge- planten) Zerstörung von öffentlichem Eigentum:

- Die Besetzung der Uferanlagen mit Banken und Verwaltungssitzen wird in diesem Abschnitt vervollständigt. Der Verwaltungsgürtel, der See und Stadt voneinander trennt, wird nurmehr im Stadtzentrum durchbrochen.
- Dies bringt eine Verminderung der Attraktivität der Uferzone mit sich; die Gefahr, daß das See- ufer nur noch sehr partikulär genutzt wird, ver- größert sich.
- Eine nur partikulär und vor allem nachts gar nicht genutzte Gegend ist dem Fußgänger feindlich.
- Die Konzeption eines freien Seeufers, bestehend aus Parkanlagen, Promenaden und Verwal- tungsfassaden – eine stadtfeindliche Konzeption, die vor allem dem Repräsentationsbedürfnis der Parkanstößer zugute kommt –, setzt sich durch.

Wir haben die Chance, an dieser Stelle, in der Nähe des Centre Le Corbusier, des Museums Bellerive und der kunsthistorisch wertvollen Villa Egli, weitere Anziehungspunkte von öffentlichem Interesse zu schaffen, die eine lebendige Nutzung des Seeufers fördern würden.

Wir stellen fest, daß die Informationen über Planungsfragen – Verkehrsplanungen, Häuser- abbrüche, Bodenpolitik, Prioritäten, Baubewilligungen – äußerst dünn gesät werden und zudem meistens zu relativ späten Zeitpunkten, so daß eine Einflußnahme der Öffentlichkeit kaum mehr möglich ist (so beim «Paracelsus» und den an- dern Villen).

Es muß etwas unternommen werden, um diese Lücke im Prozeß demokratischer Willens-

und Entscheidungsbildung zu schließen. In der Villa «Paracelsus» hat die Stadt Zürich die Mög- lichkeit, in vorzüglicher Lage, in der Nähe beste- hender Anziehungspunkte, wie Centre Le Corbu- sier, Museum Bellerive, an einer Promenade, die jährlich von Hunderttausenden von Zürchern fre- quentiert wird, ein Informations- und Diskus- sionsforum für Planungsfragen einzurichten.

Damit würde nicht nur eine notwendige In- stitution geschaffen – gleichzeitig wäre dies ein erster Schritt zu einer Besetzung des Seeufers mit Einrichtungen von öffentlichem Interesse.

Dieses Projekt läßt sich auch in einer «Para- celsus»-Ruine verwirklichen. Die Ruine im Zu- sammenhang mit den Verwaltungssitzen fixiert modellhaft den Umbruch des Seeufers im Maß- stab 1:1 und manifestiert in Permanenz den aku- ten Planungsnotstand, der sich an diesen Objek- ten offenbart.

Wettbewerbe

Neu

Primarschulhaus Im Zopf in Adliswil ZH

Projektwettbewerb, eröffnet von der Schulpflege Adliswil unter den in Adliswil heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelas- senen sowie sieben eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für sechs Preise Fr. 24 000 und für allfällige Ankäufe Fr. 4000 zur Ver- fügung. Preisgericht: A. Bach (Vorsitzender); G. Baer; Roland Gross, Architekt, Zürich; Rudolf Guyer, Arch. BSA/SIA, Zürich; H. Locher, Archi- tekt, Thalwil; Robert Schoch, Arch. BSA/SIA, Zumikon; F. Strasser; Ersatzmänner: H. Bäni; Dr. F. Krayenbühl, Arch. SIA, Zollikon. Die Unter- lagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 beim Bauamt Adliswil, Zürichstraße 13, bezogen werden. Einlieferungstermin: Entwürfe: 16. Ok- tober 1970; Modelle: 30. Oktober 1970.

Schulzentrum Pfaffechappe in Baden AG

Projektwettbewerb, eröffnet von der Einwohner- gemeinde Baden unter den im Bezirk Baden heimatberechtigten Architekten und den seit mindestens 1. Januar 1969 im Bezirk Baden nieder- gelassenen Architekturbüros. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von fünf bis acht Ent- würfen Fr. 32 000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Vizeammann Josef Rieser, Arch. SIA (Vorsitzender); Roland Gross, Architekt, Zürich; Kantschbaumeister Rudolf Lienhard, Arch. SIA, Aarau; Hugo K. Müller, Arch. SIA, Zürich; Paul Oeschger, Präsident der Schulpflege; Egon Schneider, Rektor der Primar- und Sekundarschule; Stadtrat Fritz Zumsteg, Schulvorstand; Ersatzmänner: Dr. Victor Ricken- bach, Präsident der Planungskommission; Ger- hard Schibl, Ingenieur, Chef des Tiefbauamtes; Josef Tremp, Architekt, Chef des Hochbauamtes; Fritz Wagner, Architekt, Stadtplaner. Die Unter- lagen können bis 1. Juli 1970 auf dem Hochbau- amt Baden bezogen werden. Einlieferungster- min: Entwürfe: 12. Oktober 1970; Modelle: 26. Oktober 1970.